

Grabreden  
aus  
dem Jahre  
1671

Dr. H. H. v. V.



4  
Hamburg 1674  
Seeliger Himmels-Berg

Welchen

Der WohlEhrenveste/ HochAchtbare/ Wohl-  
gelahrte und Wohlweise

Herz Johann Ellenberger/  
E. WohlE. Hochw. Raths allhier/ wohl-  
verordneter Borthalter/ Gemeinheits-Meister/ Hospi-  
tal-Inspector, Achtmann der Kirchen zu U. L. Frauen/ vor-  
nehmer Patricius und Pfänner/

Den 21. Augusti/ Mittags umb 12. Uhr/  
der Seelen nach/ durch ein zwar unvermuthet/ doch  
sanfft- und seeliges Ende nach kurz zurück gelegten Cli-  
macterico erstiegen hat/

Und

Als Er den 23. Augusti/ Christlichem Ge-  
brauch nach/ bey Volkreicher Versammlung/ zur Er-  
den bestattet wurde/

Eiligst angezeigt.

---

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Salfelds Wittib und Erben.

Im Jahr 1674

J. N. J.

**N**icht allein die heilige Schrift erwehnet uns  
 viel von Bergen/sondern es hat auch Gott selbst darauf  
 grosse Wunderthaten gethan/ und so wohl das heil. Ge-  
 ses/ als Evangelium/ denen Menschen-Kindern geoffen-  
 baret/ massen er auf dem Berg herab gefahren/ seinen treuen Knecht  
 Mosen/ zu sich auf den Berg erfodert/ von Berge ihm geruffen/ und  
 allda seine Gebot/ denen Kindern Israel gegeben/ Exodi 19. v. 18.  
 Christus unser einziger Heil- und Seeligmacher/ hat nicht nur öfters  
 auf denen Bergen gebetet. Marc. 6/ Luc. 9/18. Schöne Berg-Pre-  
 digten gehalten/ Matth. 8. Sich auf dem Berge Thabor verkläret/  
 Matth. 17/2c. Sondern auch sein heiliges bitter Leiden und Sterben/  
 an dem Delberge angefangen/ Matth. 26/30. Auf dem Berge Gol-  
 gata am Creuz vollenbracht/ Marc. 15. und seine Siegreiche und  
 Majestätische Himmelfahrt auf dem Berge vollendet/ Ap. Gesch. 1/  
 9/12. Womit er uns von Tod/ Teuffel/ Hölle und Sünde erlöset/ so/  
 daß wir nun in waren Glauben/ trosten und sagen können: Todt/ wo  
 ist dein Stachel/ Hölle/ wo ist dein Sieg? Hof. 13/ 4. 1. Cor. 15/ 55.  
 Und zu diesem heiligen Berge haben auch die Gläubigen altes Testa-  
 ments ihre Zuflucht genommen/ und seind von Gott selbst dahin  
 verwiesen worden/ denn als Gott wegen der übermachten Sünden/  
 die Städte Sodom und Gomorra umbkehren wolte/ sagte er zu Loth/  
 Errette deine Seele/ und siehe nicht hinter dich/ auch stehe nicht in dieser  
 gangen Gegend/ auf dem Berge errette dich/ daß du nicht umkommest/  
 Genes. 19/ 17. Darinnenhero auch der Königl. Prophet David/ der  
 Mann nach dem Herzen Gottes/ da er in seinen Elende unter andern  
 Seuffzern geruffen/ ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von wel-  
 chen mir Hülffe kömpt/ Psalm. 121/1. Uns auf diesen Berg des Heyls  
 gewiesen hat. Als die von denen Kindern Israel ausgeschiedte Kund-  
 schaffer/ bey der Rahab eingeklehret waren/ und nun wieder nach Hau-  
 se wolten/ sagte Rahab zu ihnen/ gehet auf das Gebirge/ daß euch nicht  
 begegnen/ die euch nachjagen/ Jos. 2/ 16.

Auf

Auf dem Berg des Heyls / sahe auch der König Hiskias / da er  
Esa. 38/14. unter andern klagte / Meine Augen wolten mir brechen/  
das ist / wie Lutherus in der Rand-Glosse setzt / und nach der Grund-  
Sprache lautet; Meine Augen waren in die Höhe zu Gott gen Him-  
mel gerichtet / daß mir das Gesichte drüber vergangen / und darüber  
brechen wolten / wie dann auch das Opfer Isaacs / wodurch die Gnu-  
gthuung für die Sünde des Menschlichen Geschlechts als in einem  
typo vorgebildet / auf einem Berge / verrichtet worden / Gen. 22/2.14.

Zu diesen Berge des Heyls hat auch die ganze Zeit seines Lebens  
unser selig Verstorbener Tit. Herz Johann Ellenberger / C. C.  
Hochw. Raths Worthalter / Pfänner und Aeltmann der Kirchen  
zu St. Marien allhier / biß an sein Christlich Abscheiden seine gläubi-  
ge Zuflucht gehabt; Massen er sich nicht nur zu dem Berge Sion der  
Christlichen Kirchen andächtig gehalten / sondern auch als eine gläu-  
bige Taube in denen Felslöchern und Steinriken der Bunden Christi  
sich verborgen. Von dessen ehrlicher Ankunfft / Christlichen Leben  
und seeligen Absterben / in Eil etwas zu entwerffen / Christliche Billig-  
keit erfordert:

Und ist der sel. Herz Worthalter von vornehmen Christlichen  
Eltern allhier gebohren worden / im Jahr Christi 1622. den 28. Junii.  
Sein Herr Vater ist gewesen / der Edle / Beste Hoherfahrne und  
Hochgelahrte / Herz Heinrich Ellenberger / Medic. Doct. und  
Fürstl. Magd. Leib-Medicus, ( von dessen vornehmen Eltern und  
Wohlverhalten besser ist zu schweigen als mit untüchtigen Gepränge  
viel zu schreiben: ) Seine Mutter aber Tit. Frau Anna Maria /  
Herrn D. Walters zu Cassel / sel. Tochter / gewesen. Als bald nun  
den 29. ejusdem, nach dem Eintritt zu diesem Leben / ist Er (vermittelst  
der Tauf-Zeugen Tit. Herrn D. Arnold Engelbrechts / Fürstl.  
Magdeb. Hof- und Justicien-Raths auch Saltgräfens / Tit. Herrn  
Benedicti Dheims / höchstberühmten Med. D. und Stadt-Physici  
allhier / dann Frau Magdalena Niehin / Herrn Caspar Hül-  
sens / Fürstl. Magdeb. Cammer-Meisters / ehelichen Hausfrauen / )  
dem Allerhöchsten vorgetragen und zu dem H. Gnaden-Bund beför-

bert/ auch hernach zu Hause mit allen Fleiß und in hiesiger öffentlicher  
Stadt-Schulen und Gymnasio, bey direction des damalig/seeligen/  
weitberühmten Gymnasiarchæ, Christiani Gveinzi; Hn. Christiani  
Küdigers und Herrn M. Benj. Lichtemans/ Information, unterge-  
ben worden/ da Er auch in der Lateinischen Sprache ziemliche profe-  
ctus erlanget/ also daß Er in superiorem Classen translociret wor-  
den. Nach dem aber sein seel. Herz Vater/ Ihm/ in der zarten Ju-  
gend/ wie auch/ nicht lange hernach/ die Frau Mutter/ Ihm entgange/  
ferner das überall noch brennende Deutsche Krieges-Wesen/ alle/ ab-  
sonderlich aber in dieser lieben Stadt/ die Nahrung und Mittel ge-  
sperrret/ hat Er/ auf Einrathen der Anverwandten/ (weil Er abson-  
derlich im Rechnen fertig gewesen/ und eine gute Hand geschrieben/)  
sich von hier weg gewendet und Condition gesucht/ da Er denn an-  
fangs sich nach Nürnberg begeben/ ferner ist Er auf Hamburg/ und  
dann darauf zurück nach Magdeburg/ gekommen/ da Er denn an  
dem Keyserl. General (Tit.) Herrn Häußnern/ etc. recommendiret,  
auch von ihm aufgenommen worden/ und mit ihm in Oesterreich/  
Steyermarcck/ Grätz/ und unterschiedliche Derter mehr/ gereiset/ als  
aber bey solchem unruhigen Wesen länger zu bleiben/ ihm nicht an-  
stund/ auch seine eigene Güter hier anzunehmen/ die Noth erfordert/ hat  
Er/ auf gepflogenes andächtiges Gebet und Einrathen der nahen An-  
verwandten/ sich in den Heil. Ehestand begeben/ und anno 1648. den  
28. Junii mit (Tit.) Jungfer Annen Catharinen/ Herrn Christ.  
Buchhammers/ vornehmen Handelsmanns allhier/ seel. Tochter/  
vermittelst Priesterlicher Copulation, ehelich eingelassen/ mit welcher  
Er zwar eine friedlich/ doch mit vielem Creutz vermischte/ Ehe/ besessen/  
in dem den 17. September/ 1649. Ihm ein junger Sohn/ Johann  
Heinrich/ erfreuet/ so aber den 18. May/ 1651. in dem H. Erri seelig  
verstorben. Wiederumb hat Ihn Gott den 26. Febr. 1651. mit einer  
jungē Tochter/ Annen Marien/ erfreuet/ so aber auch den 22. May  
darauf/ seelig verschieden/ und also Ihm Gott offters den Creutz-  
Berg steigen lassen/ maßen auch solch Liebes- Creutz sich vergrößert/  
in dem den 28. Martii/ 1651. im 22. Jahre Ihres Alters/ obgenante  
seine

seine liebe Haus-Ehre/ nach Gottes Willen/ sanft und seelig verstorben ist.

Nach dem aber/ Er/ in grosser Wehmuth und betrübter Einsamkeit/ von der Ehgattin und Ehesegen doppelt verlassen/ sein Trauer-Jahr gebührend gehalten/ hat Er sich/ durch Gottes gnädige Schickung anderweit auf vorher gepflogenes treufleißiges Gebet und Einrathen der nahen Anverwandten/ mit der izo hochbetrübten Frau Witben/ der damals Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfer Annen Sophien/ des/ ohne Ruhm zu melden/ weitberühmten/ und noch überall bekanten hiesigen Gymnasiarchæ, Hn. Christiani Gveinzii, Philosophiæ Magistri und Jurisperiti, &c. seel. nachgelassenen Eheleiblichen Tochter/ vermittelst Priesterlicher Copulation, den 1. Junii/ 1652. verheirathet; in welchem andern Ehestande Er/ abermals mit seiner herzgeliebten Ehgattin/ eine fried- und freundliche/ mit reichen Seegen begnadete Ehe/ geführt/ und mit derselbigen/ durch Gottes Seegen 8. Kinder/ nemlich zwei Söhne/ und sechs Töchter/ gezeuget/ davon aber der Erste Sohn/ Christian Heinrich/ im 4. Jahr seines Alters 1657. den 12. Augusti/ dann die andere Tochter/ Johanna Juliana/ 1658. den 24. May/ durch ein seliges Ende/ G. D. G. wieder gegeben und voran geschickt worden seyn/ die übrigen sechs/ so noch am Leben/ namentlich/ und wie sie nach einander gebohren worden/ Jungfer Maria Sophia/ Anna Catharina/ Anna Maria/ Susanna Juliana Friederich Ernst/ und Rosina Elisabeth/ müssen/ als Waisen/ mit betrübten Herzen/ sampt ihrer Frau Mutter/ in ihrer noch theils zarten Kindheit/ diesen Trauer-Gang ihres allzufrüh liebsten und/ nechst G. D. G. besten Freundes/ Leiche/ schmerzlich folgen.

Zu öffentlichen Aemptern ist Er nach und nach gezogen worden/ und von E. E. Hochw. Rathe allhier Anno 1655. zum VierHerrn und Gemeins-Meister/ Anno 1658. zum Kämmerer/ Anno 1659. zum Ausschuss der Pfännerschafft/ Anno 1661. zum Rathes Worthalter/ gewehlet/ nachgehends zum Hospital-Inspector St. Cyriaci/ und Achtmanne zur Kirchen in U. L. Frauen/ 1662.

erkiestet worden. Bey welchen Ehren-Platzern Er Gottes Ehre/  
gemeiner Stadt/ der Kirchen und Armuths Bestes/ mit rechtem Ey-  
fer und Fleiß/ so viel Ihm möglich gewesen/ gesucht/ befördert/ und  
mit Rath und That/ Duz geschaffet hat/ wie Ihm dessen männig-  
lich Zeugniß geben wird.

Sein Christenthum anlangend / kan abermals jedermann mit  
Warheit sagen/ daß Er bey unverfälschter Erkänntniß der reinen Ev-  
angelischen Warheit/ sich fleißig Früh und Mittags zur Kirchen ge-  
funden/ zum Beichtstuhl und H. Nachtmahl/ oft und andächtig ein-  
gestellet/ zu Hause auch seinen Herzens Sabbath mit Kindern und  
Gesinde/ fleißig erbauet/ mit Lesung der Heil. Schrift und anderer  
Geistlicher Schriften.

Seines Lebens Ende betreffend/ so ist also bewand gewesen/ in  
dem vor dreien Jahren ungefehr Er einen gefährlichen Fall gethan/  
und darüber hefftig bettlägerig/ doch durch Gottes gnädigen Bey-  
stand und Fleiß (Tit.) Hn. Carl Schäffers/ Med. Doct. und Hoch-  
Herzlichen Keuß-Plauischen/ auch Stadt-Physici allhier / wieder  
zwar entlediget worden ist/ aber darsieder sich doch nicht so völlig wie-  
der befunden / und nun/ fast vor einem Jahre/ ferner auf der lincken  
Seite/ mit der Paralyti angegriffen worden / die ebenfalls durch Got-  
tes Beystande und gute bewehrte Mittel also curiret/ daß Er wieder  
wol ausgehen und seinen Plätzen vorseyn können; Ob nun wol et-  
liche Zeit hero / Ihm ein ziemlicher torpor, wie auch *καταφορα* seu  
vehemens in somnum propensio, angehangen/ hat doch GOTT  
ordentliche Mittel also gesegnet/ daß Er ausgehen und fortkommen  
mögen / also daß Er auch des Heiligen Nachtmahls sich noch neu-  
lich/ auf vorgehende andächtige Beichte/ bey seinem ordentlichen lieben  
Beicht-Vater Herrn Gottfried Oleario, Theologo und wohlver-  
dienten Superintendente ten allhier/ 2c. am 6. dieses/ noch öffentlich ge-  
brauchet; den 16. dieses/ hat Ihm Mittages/ ein starcker Schwindel  
überfallen/ davon Er abernust bettlägerig geworden/ und ob wol die  
gebrauchten Medicamenta das ihrige gethan/ so hat Er doch ausser  
dem

dem Bette/wegen Schwäche des Kopfs/nicht auffeyn können/Son-  
tags Abends hat Er wol gegessen/und wie zuvor/ also auch damals/  
auf fleißig und andächtig mit den Seinen gepflogenen Gebethe/ ziem-  
lich ruhig/ bis Morgens 1. Uhr geschlafen/ hierauf ist Er plötzlich  
lethargo überfallen / und Mittags umb 12. Uhr / unter dem Bes-  
ten und Singen der lieben Seinigen/ dann Freunden/ (als nicht nur  
obwolgenanter Herr Superintendens D. Olearius, sondern auch  
Herr M. Gottfried Olearius, Diaconus zu U. L. Frauen allhier/  
zuvor/ Ihm seines Glaubens erinnert / getröstet und eingesegnet ha-  
ben/ ) seelig auf seinem Erlöser verstorben/ und/ der Seelen nach/ in die  
immerwehrende Freuden = Stadt / das neue und heilige Jerusalem/  
welche Johannes Apoc. 21/12. auf einen hohen Berg hernieder fahren  
sehen / versetzt worden / nach dem Er sein Climactericum kurz zu-  
vor/ geendet gehabt/ und 49. Jahr und 2. Monat diese Zeitigkeit ge-  
bauet / und also seinem Bruder / Herrn Ober = Bornmeister / Chri-  
stian Wilhelm Ellenbergern / im andern Monat gefolget hat.

Gott verleihe dem verbliebenen Körper eine sanfte Ruhe in der  
Erden/ und an jenem grossen Tage nebenst uns eine fröliche Wieder-  
vereinigung des Leibes und der Seelen/ tröste die hinterlassene Witbe  
und Weysen/ erwecke in Ihnen ein festes Vertrauen zu Gott/ daß  
Er sich Ihrer in dem schweren Haus = Creuze getreulich annehmen/  
Sie darinnen/ über Ihr Vermögen/ nicht stecken lassen werde/ son-  
dern schaffen/ daß es so ein Ende gewinne/ damit sie es ertragen können/  
und bedecken/ daß Gott ein Vater der Witben und Waisen/ noch  
lebe/ dessen Hand nicht verkirret ist/ und der von Anfang der Welt ein  
Vater der Waisen und Richter der Witben gewesen / auch bis ans  
Ende derselben bleiben wird/ Sie erhalten und versorgen könne / die  
Last selber helfen tragen und Vater / Mann Pfleger und Ver-  
sorger seyn / auch alle Thränen von ihren Augen abwischen / und  
Sie aus diesen Thränen = Thal in den himmlischen Freuden =  
Saal versetzen wolle; Da Sie einander wiedersehen  
werden/ AMEN.

1. Cor.

1. Cor. 10. v. 13.

**G**OTT ist getreu/ der Euch nicht läßt versuchen über  
Euer Vermögen/ sondern macht/ daß die Versu-  
chung so ein Ende gewinne/ daß Ihr könnt ertragen.

**A**ls Kreuz ist zwar sehr groß/ so euch Betrübte drücket/  
In dem GOTT euer Haupt aus euren Augen rücket  
So plötzlich! Doch ist Er in Noth und Tod getreu/  
Das auch geschwinder Tod Christen unschädlich sey.

Waffen mit dem Wunsche Christlicher Gedult und  
seeligen Wiedersehens die Betrübten Hin-  
terlassenen tröstet/

R. D. J. C. Herolde.

**S**o wird auch bey frischen Jahren/  
Durch des bittern Todes-Macht/  
Dieser Bluts-Freund auf die Baaren  
Und zum finstern Grab gebracht/  
Wodurch wir erinnert werden/  
Nichts beständig's sey auf Erden;

2.

Diese Jahre so uns schencket/  
GOTTes Wunder-Gnaden-Hand/  
Seind dahin/ eh man gedencet/  
Und verschwunden als ein Landt/  
Ehe wir uns recht umbsehen  
Heist uns GOTT zur Ruhe gehen;

3.

Doch ist's lange gnug gelebet/  
Wann man lebet wie GOTT will/  
Wer nach Ewigen nur strebet/  
Dieser hat ein gutes Ziel/  
Dieser hat viel Jahr erworben/  
Wann er selig ist gestorben;

4. Drumb

4.  
Drumb so laß das bitter Weinen/  
Hinterlassne trauret nicht/  
Gott als Vater wird erscheinen/  
Und mit seinem Gnaden-Licht  
Euch stets trösten und erquickten/  
Alles Unglück von euch schicken.

Also wünschet seines seel. verstorbenen Oheims hinter  
lassenen Wittib und Kindern

Welchior Redel.

---

**S**o gehet abermahls ein Nachts-Glied fort! bedencke  
Mensch/ wie nah' der Tod! Laß deine böse Räncke/  
Dardurch du klug seyn wilst/der Tod fragt nicht darnach/  
Er hohlt dich/ in ein Nu/ eh du außführst die Sach/

So wohl/ wer also lebt/ daß er all Augenblicke  
Bereit ist zu dem Tod! Wem seine böse Tücke  
Nicht gönnen so viel Zeit/ daß er denckt an seyn End/  
Wie fährt er wenn das Ziel des Lebens kombt behend?  
Dies unser Seeliger gar fleißig hat erwogen  
Auch da die letzte Nacht Gott Ihn zu sich gezogen  
Befahl Er Ihm die Seel; Siß nun den Engeln nah/  
Gott tröste die Betrübte/ wer auch bald wäre da!

Zu bezeugung seiner Condolenz schrieb es

J. A. Ockel/ S.

---

Der Allmächtige verlegt und verbindet/ Er zuschmeißt/ und  
seine Hand heylet/ Hiob 5. v. 18.

An die Hochbetrübte Frau Witwe.

**S**ie Euren besten Freund gleich Gottes Hand verleget/  
Und aus dem Eh'bund Euch in Wittwen-Stand versetset/  
Sampt Euren Waiselein; So ist doch wol bekant/  
Es sey des besten Arzts und treusten Vaters Hand.

B

Wenn

Wenn diesem Arkt beliebt verletzen/ brennen/ schneiden/  
Verbindet/ lindert Er/ heilt/ wendet alles Leiden/  
So diese Vaters-Hand die Kinder hart greiffte an/  
So ist doch heilsam/ gut/ und alles wohl gethan.  
Die Stelle des/ den Er so bald zu sich genommen/  
Zu welchen ihr einmal hoffte selig auch zu kommen/  
Er kan/ Er will/ Er wird vertreten Väterlich/  
Selbst Vater/ Hausherr seyn/ das traut ihm sicherlich.

Mitleidend und kräftigen Trost von Gott  
wünschend

*GOTTFRIDUS OLEARIUS, D.*

**S**o wird uns immerfort/ ein Beyspiel nach dem andern/  
Von unser Nichtigkeit/ fast täglich dargethan/  
Wann ist bald jung bald alt von hinnen müssen wandern  
Und treten/ eh man meint/ außs todes finstre Bahn.  
Herr Ellenberger wird durch Gottes Hand gerühret/  
Und eh fast iemand denckt/ durch einen schnellen Fall  
Aus seinem Ruhebett zur Himmels-Ruh geführt/  
Und aus der Jammer-Welt ins Himmels Freuden Saal.  
Ihr andern spiegelt euch/ die ihr so sicher lebet/  
Gleich eben als wann hier ein ewig Leben wär/  
Die ihr des Fleisches Lust euch ohne Sehen ergebet/  
Sucht Unrecht Hoffart/ Pracht/ Bollust/ und anders mehr.  
Sollt euch ein solcher Fall/ wie hier geschehn/ berücken/  
Wie würde es alsdann umb eure Seele stehn/  
Wie würdet ihr (weil ihr nur in des Satans Stricken  
Verkoppelt lebt/) mit Ach und Weh zu Grunde gehn!  
Herr Ellenberger hat sich seinem Gott befohlen/  
Noch neulich wurde Er durch Jesu Wahl' erquickt/  
Und aller Sünden loß: Drauf ließ Ihn selig hohlen  
Sein Heyland/ den Er hier im Glauben hat erblickt:

Nichts

Nichts kont und mochte Ihn von dessen Liebe scheiden/  
Nichts kan die schnelle Art des Todes Christen thun/  
Wer wohlbereitet stirbt / der kan mit Fried und Freuden  
Die Welt gesegnen / und im Tode selig ruhn.  
Und eben dieses soll / Ihr Hochbetrübte / lindern  
Bey euch den Trauer-Schmerz. Wir müssen alle nach/  
Gott aber stirbt uns nicht: Der wird auch euch vermindern  
Und gnädig wenden ab all euer Ungemach!

Welches herßgründlich wündschet

M. Johann Gottfried Olearius.

**E**n Mann / starck anzusehn / auch fromm / gerecht /  
flug / weise /  
Wird starck gegriffen an / muß auf die letzte Reise  
Sich machen unversehn / und eben zu der Zeit /  
Da man von Rechnung lehrt in aller Christenheit.  
Diß geht uns alle an! Mir gilts / und einem ieden  
Der etwas hat von Gott im Gnaden-Reich' hienieden!  
Wie braucht man Gottes Wort und seine Sacrament /  
Zung / Augen / Ohren / Fried / und gute Alliment?  
Gesunde Hand' und Fuß / Hauß / und viel andre Gaben /  
Die Gott gibt und erhält! Von Gott wir alles haben!  
Des Höchsten Haushalter ist auch das ärmste Kind;  
Ach! wer bedenckets recht? Viel sind tuñ / stum / taub / blind!  
Herz Ellenberger hat es stets in acht genommen /  
Drumb / ob gleich unversehn der Todt ist zu Ihm kommen /  
Hat als ein treuer Knecht Er doch wohl kont bestehn /  
Zu seines HERREN Freud der Seelen nach eingehn.

Bey schleuniger doch seliger Hinfahrt dieses lieben  
Mannes schrieb dieses

ein Alter Freund in Hall

Mit Aufmerckung Frölich in Hoffnung.

Was

Als fräncket doch die lieben Meinen  
Daß Sie so schmerz- und hertzlich weinen?  
Daß meine Mutter so betrübt?  
Die Schwestern gehen sehr bekümmert  
Die ganze Freundschaft klagt und wimmert?  
Weil unser Vater Abschied gibt.  
Ach! laß dichs/ lieber Gott/ erbarmen/  
Er geht zu zeitlich ab uns Armen  
Mir kleinen ist groß Weh gescheh'n!  
Sein Schutz und Huld hat mich verlassen/  
Wüßt ich nicht gläubig Gott zu fassen/  
So wär' es aus/ ich müßt' vergehn.

### Der selige Vater an sein Kind.

O liebstes Söhnelein/  
Was wiltu dich so sehr betrüben?  
Dein Gott und Vater wird dich lieben  
Und dein Versorger seyn:  
Er ist der treue Gott  
Der keinen läßt/ so auf Ihn bauet  
Und Ihm aufs kindlichste vertrauet/  
Im Leben und im Tod.

Friedrich Ernst Ellenberger/  
Als betrübter einziger Sohn.

E N D E.



